



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Römischer Catechismus

Ynßprugk, 1599

VD16 K 2062

Das ander Capitel. Daß in disem Gebott die keuscheit gebotten wirdt/ Vnd wie rechte artzney wider die vnkeusche gedancken sollen gebraucht werden: Was auch billich ein Christen von dem Ebruch vnd ...

urn:nbn:de:hbz:466:1-39499

vnzüchtige Weiber vnd beyschlaff nören vnd
 innhaben / jeso vil andere vnnnd allerlay vnz
 zucht vnuermeldet / dauon der Pfarrier einen
 jeden insonderhait / vnd in gehaim vermanen
 soll / wie dann das die zeit vnnnd person erhalt
 sehen vnd leyden mag.

Das ander Capitel.

Das in diesem Gebott die Keuscheit gebotten wirdt / Vnd
 wie rechte Arzney wider die vnkeusche gedancken sollen
 gebraucht werden: Was auch billich ein Christen von dem
 Gebrauch vnd vnzucht abziehen vnd abschrecken soll.

Semnach soll ferrier angezeigt werden /
 was allhie befehls krafft hab / vnd ge
 halten sein wöll. Vnnnd da sollen die
 Glaubigen vnderwissen / vnd ernstlich dahin
 vermanet werden / das sie zucht vnd keuscheit
 alles vermöglichen ihren fleiß halten / vnd sich
 (wie Paulus sagt) von aller befleckung bay
 der Flaischs vnnnd Gaists reinigen / vnd der
 Heiligung hienit vollkommenlich nachsetzen
 in der forcht Gottes. 2. Cor. 7.

Erstlich aber sollen sie vermanet werden /
 ob dem schon also / das die tugentsame keusch
 hait an den Leuten scheinbarer ist / welche die
 ganz schöne Göttliche Juncckfrawschafft heis
 liglich / vnd mit ewigem fürsaz halten / dan
 noch gehört sie auch zu denen / die ein ledigs les
 ben

ben führen / oder da sie schon im Gestand weren / halten sich dannoch von verbottener vnzucht rein vnd sauber. Weil aber die heylige Väter vil geschriben haben / wie die böse flaischliche begird vnd gelust im zaum zuhalten / vnd zuzwingen sey / das soll ein Pfarrer seinem Volck fleissig anzeigen / vnd in der handlung sich nichts tawren lassen. Die mittel aber vnd arhney / so die obgemelte Väter wider die vnzucht geben / die stehen zum theil an den gedanckē / vnd zum tail an den werckē.

Das mittel aber vnd die Arhney / so man bey den gedancken suechen mag / siehet für nemlichen darinnen / daß wir bedencken / wie schandlich vnd verderblich dise sünd der vnkeusheit sey / vñ durch solche erkantnuß mag der Mensch solche Sünd hassen vnd meyden. Das sie aber ein schädlichs verderblichs Laster sey / das kan bey dem verstanden werden / weyl die Leut omb der sünden willen auß dem Reich Gottes vertriben vnd außgemustert werden / welches die letzte vnd höchste straff vnd jammer alles vbels ist. Vnd diser jammer ist zwar allen lastern gemain. Das ist aber diser Sünd der vnkeusheit eigen / daß wer Hurerey treibt / der versündigt sich in sein eigenem Leib / wie der Apostel Paulus

das

I.

II.

davon schreibe/ da er spricht: Flihet die Hurerey: Dañ alle Sünd/die der Mensch thuet/die seind außserhalb seinem Leib: Wer aber huret/der sündiget in sein eignen Leib. Das darumb ist gesagt worden. Dann der Hurer schändet sein eignen Leib/ wann er desselben heyligkeit bemacklet. Davon S. Paulus an die Thessalonicher also spricht: Das ist der will Gottes/ewer heyligung/das jr euch enthaltet von der Hurerey / auff das ein jeder wisse sein faß zubehalten in heyligung vñnd ehren / nit in flaischlichem lust / wie die Haysden/die von Gott nichts wissen.

1. Cor. 6.

1. Theff. 4.

Über das ist noch schandlicher/ wann sich ein Christenmensch einem vnzüchtigē Weib mit schanden ergibe. Dann also macht er auß Christi gliedmassen huren Glieder. Wie darumb der Apostel sagt: Wisset jr nit/das ewre Leiber glieder Christi seind? Solt ich nun die glieder Christi nehmen/ vñnd Huren glieder dar auß machē/das sey ferz von mir. Oder wisset jr nit/ wer an der Huren hanget / der wirdt ein leib. Ferzer ein Christenmensch / wie gemeldter Apostel bezeugt / ist ein Tempel des heyligen Geists / vñnd wer denselben würd schänden / der theet anderst nit / dann das er den heyligen Geist dar auß erib.

III.

1. Cor. 6.

IV.

1. Cor. 6.

1. Cor. 7.

Es ist aber im lästerlichen Gebrauch ein grosse merckliche vngerechtigkait. Dann wie der Apostel will/ so seind die Eheleut gegen einander dermassen verpflichtet/ daß derselben keines seines Leibs gewalt vnd recht hab/sonder sie seind zugleich beyde an einander also verbunden / daß der Mann seines Weibs/vnnd hingegen das Weib ihres Manns willen geloben muess. Dieweil nun dem also/ wann eins auß beyden seinen leib/ darzu das ander fuer vnd recht hat / von dem andern absündert/ dem er verpflichtet ist / so handelt er gar vnbilllich vnd bößlich. Vnd dieweil die forcht weltlicher schand die menschen vast treibt/ die vorgefetzte Gebott zuhalten / vnd herwider auch vom verbott vast abschreckt/darumb soll ein Pfarrer anzeigen vnnd lehren / der Gebrauch bring den Menschen zu mercklicher schand.

Prouerb. 6.

Dauon meldet die heylig Schrift also: Wer ein Ebrecher ist / der wirdt krafftlosens heizens halber sein Seel verlieren / schand vnnd schmach samlet er ihme/sein schand wirdt nit erlesehen.

Leult. 20.

Aber die größe dieses Gebrauchs kan auch bey der schweren straff leichtlich erkannt werden. Dann die Ebrecher wurden versteiniget / auß beuelch / den Gott im alten Testament

ment gab. Das mehr ist / so wirdt von eines
 Menschen vnzucht wegen nit allain / der dies
 selb würcklich begangen / sonder auch je zuzeit
 ten ein ganze Statt darumb gestrafft / vnd in
 grund verderbt. Wie wir lesen vō den Siche-
 miten. Es seind in der heyiligen Schrifft vil
 andere exempel Göttlicher straff außgetrukt /
 die ein Pfarrer beysamen tragen mag / das
 Volk von schandlicher vnzucht damit abzu-
 schrecken / als benanntlich die verderbung So-
 dome / vnd anderer vmblygender Stätt. Item
 die plag der Israeliten / die sich inn der Wü-
 sten mit den Töchtern Moab versündiget
 haben. Auch die außtilgung der Beniamiter.

Ioan. 8.

Genel. 34.

Genel. 19.

Num. 25.

Judic. 20.

Welche aber mit schwerer vnkeuschait bes-
 laden seind / ob sie gleichwol dem Tod entges-
 hen / dānoch mögen sie villem vnuerträglis-
 chem schmerzen / Creuz vnd marter nit ents-
 weichen / damit sie offte geplagt werden. Dāñ
 sie dermassen von herzen erblinden (das je ein
 schwere straff ist) daß sie weder Gott / noch
 eh / noch würden / noch Kinder / noch auch ihr
 leben achten / dabey sie also böß vnnnd vnnutz
 werden / daß man inen nichts mag vertrawē /
 daran etwas groß gelegen were / vnnnd seind
 schier zu nichts mehr tauglich. Desß haben
 wir Exempel an Dauid vnd Salomon / deren
 E iij einer /



2. Reg. 11.

3. Reg. 11.

Osee 4.

einer / verstehe David / nach begangnem Erbruch ihm selbst also bald ungleich ist worden / daß er auß einem sanfftmütigen ganz Tyrannisch vnd wild wurd / vnd Briaam / der vil guets vmb ihn verdienet het / auff die Flaischbanck bracht. Der ander / nemlich Salomon / als er sich der Weiber vnzucht gänzlich ergeben / ist so weit von der wahren Religion abgetreten daß er sich auch an frembde Götter henclet. Derhalben (wie Osee spricht) benimpt die vnkeuschheit dem Menschen das hertz / vnd verblendet ihn zum offtermal ganz vnd gar.

Das dritt Capitel.

Welche Ursachen fürnemlich zumeyden seyen / will man nit in vnkeuschheit fallen. Vnd was Übung vnd mittel für die hand zunemen sey / daß man wider die vnkeuschheit streit / vnd in rechter keuschheit lebe.

1.

Ezech. 16.

Zweyten wollen wir zu den Arzneyen kommen / die wider die vnkeuschheit gebraucht werden sollen / vnd in wercklicher Übung stehen. Vnder welchen die Erst ist / daß wir den müessiggang vast fliehen. Dann durch denselben seind die Todomiter / wie bey Ezechiele zusehen / als sie faul vnd träg worden / gestracks in das stinckend laster der vnraimen begierd vnd vnzucht gefallen.

Zum